Hofer Zeitung

sozial, demokratisch, lokal

Januar 2021 | 10. Ausgabe

Die Angst ist unser ständiger Begleiter
von Miriam Wunder, S. 3

Demokratie gibt es nicht zum Nulltarif
von René Puchert, S. 4

Zur aktuellen Lage in der Corona-Pandemie
von Sascha Kolb, S. 4

Das Hofer Winterrätsel mit vielen Preisen
Seite 4

Das schneebedeckte Hofer Rathaus. Foto: Luca Scheuring

von Patrick Leitl

Liebe Hoferinnen und Hofer, was war das für ein Jahr!

Hätte man uns vor einem Jahr gesagt: Nächtliche Ausgangssperren, geschlossene Geschäfte, Kontaktbeschränkungen und Maskenpflicht würden bald zu unserem Alltag gehören, wir hätten ungläubig mit dem Kopf geschüttelt. Nun ist es so. Wir durchleben als Gesellschaft eine ziemliche Krise. Zu viele Menschen sind bereits an und mit Corona verstorben, noch mehr leiden unter der Isolation, dem Abstand, der Angst um die eigene berufliche Existenz. Jeder von uns hat mittlerweile mindestens eine persönliche Corona-Geschichte. Sie werden solche Geschichten auch in dieser Ausgabe unserer Hofer Zeitung lesen können.

Wir alle fragen uns: Wann können wir endlich wieder unsere Freunde treffen, unseren Hobbys nachgehen, die Lieblingskneipe besuchen, auf Konzerte gehen, einfach die Dinge tun, die uns gut tun und nach denen wir uns sehnen? Kurz: Wie kommen wir aus dieser Krise wieder heraus? Das kann leider niemand so genau sagen. Nur eines steht fest: Ohne Solidarität geht es nicht!

Solidarität. Ein Wort, das allzu häufig in sozialdemokratischen Sonntagsreden beschworen wurde, ohne dass man so recht wusste, was damit gemeint war. Es war abgenutzt, verbraucht, irgendwie aus der Zeit gefallen in einer Gesellschaft, in der alles ging und nichts musste. Jetzt lernen wir alle wieder, wie wichtig Solidarität wirklich ist. Abstand halten, Maske tragen, Risikogruppen schützen, Kunstschaffende und lokalen Handel unterstützen. Das ist gelebte Solidarität! Wenn das am Ende als Erkenntnis bleibt, wäre allen Umständen zum Trotz viel gewonnen.

Bleiben Sie gesund und viel Spaß beim Lesen!

Ihr Patrick Leitl, SPD-Kreisvorsitzender Hof-Stadt

Der Fels in der Brandung und Motor des gesellschaftlichen Fortschritts

von Jörg Nürnberger

Wer kennt nicht das Gefühl, die Welt drehe sich immer schneller? Manchmal scheinen uns die zahllosen Ereignisse und die vielfältigen Eindrücke zu überrollen, die ständig auf uns einprasseln. Wir kämpfen oft genug bis an unsere Leistungsgrenze mit den Anforderungen und Aufgaben, die das Leben im 21. Jahrhundert an uns stellt.

Unsicherheit und Ängste greifen um sich. Besonders in Krisenzeiten. Die Menschen suchen nach Orientierung und Halt. Die Sozialdemokratie ist die Partei in Deutschland, die in Krisenzeiten immer an der Seite der Menschen stand, die in Bedrängnis sind. Das ist auch in Corona-Zeiten nicht anders.

Die SPD hat schnell reagiert und in Berlin die richtigen Maßnahmen ergriffen. Wir haben vor allem auf dem letzten Parteitag mit unserem Programm für den Sozialstaat des 21. Jahrhunderts neue Maßstäbe gesetzt. Dabei geht es um ein Bürgergeld statt Hartz IV und eine eigenständige Kindergrundsicherung, um erschwingliche Mieten und um vieles mehr, um den Menschen in unserem Land ein soziales Netz zu Verfügung zu stellen, das die Notfälle des Lebens lindert. Viele Schritte in diese Richtung wurden von unserer Bundestagsfraktion und den Ministerinnen und Ministern der SPD in Berlin angestoßen. Die SPD ist dabei sowohl Fels in der Brandung als auch Motor des Fortschritts. Die heuer eingeführte Grundrente ist nur ein Beispiel dafür.

Weitere Schritte zur Verwirklichung eines wirklich modernen Sozialstaats werden aber nur mit einer starken SPD möglich sein, die sich im Bundestag durchsetzen kann. Auch als Teil einer progressiven Koalition und am besten mit einem hochfränkischen SPD-Abgeordneten. Wir werden alles dran setzen, wieder einen SPD-Abgeordneten für Hochfranken in den Bundestag zu kriegen. Uns geht es darum, den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken, nur miteinander können wir die Herausforderungen der Gegenwart bewältigen.

Vier Punkte sind uns dabei wichtig:
1. Wir möchten Menschen zusammenführen. Die Gesellschaft durch Hetze, Verleumdung und Hass zu spalten, lehnen wir aus tiefer Überzeugung ab.

2. Wir stehen zur Europäischen Einigung, denn nur zusammen als europäische Gemeinschaft werden wir im globalen Wettbewerb mit China, Russland, Indien und den USA bestehen können.

3. Wirtschaft – Ökologie – Soziales muss richtig gewichtet werden. Während die Union einseitig ein neoliberales Konzept zu Lasten der Arbeitenden forciert, fordern die Grünen Maßnahmen, die sich nur Wohlhabende leisten können. Ohne die SPD, die hier auf die Interessen der Leute mit kleinen und mittleren Einkommen achtet, könnte das gesellschaftliche Klima in Deutschland noch viel rauer werden.

4. Die berechtigten Interessen der Menschen in Hochfranken müssen in Berlin wieder mehr Gehör finden. Ein Abgeordneter, der zudem präsidiale Pflichten im Bundestag hat, reicht hier nicht aus. Wir brauchen eine deutlich wahrnehmbare Stimme Hochfrankens in Berlin.

Dafür steht die SPD – als Fels in der Brandung und als Motor des gesellschaftlichen Fortschritts.

Über den Autor

Jörg Nürnberger ist 53 Jahre alt, verheiratet, hat 2 Kinder und ist von Beruf Rechtsanwalt mit Zulassung in Deutschland, Österreich und Tschechien. Er ist der designierte SPD-Bundestagskandidat für die diesjährige Wahl.

Online: joerg-nuernberger.de

GESAGT. GETAN. EINE ERSTE BILANZ UNSERER ARBEIT.

Neue Grundschule

Im Herbst hat der Stadtrat den Grundsatzbeschluss für den Bau einer neuen Grundschule getroffen. Diese soll in direkter Nachbarschaft zur Christian-Wolfrum-Schule in der Jägerzeile entstehen. Der Vorteil dieser Lösung: Die CWS-Mittelschule bekommt auch mehr Platz.

Park am Strauß-Areal

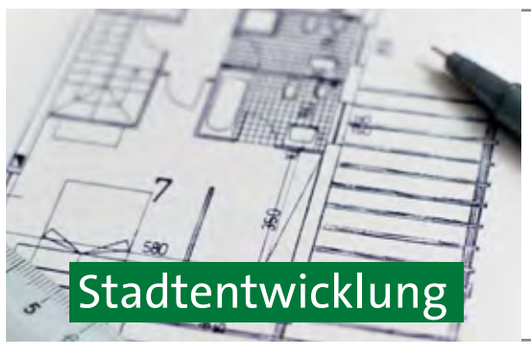
Die Hof-Galerie kommt nicht. Der Schlussstrich wurde endlich gezogen. Bereits im Wahlkampf haben wir für einen Schiller-Park geworben. Dieser kommt jetzt als Interimslösung, damit der Schandfleck endlich verschwindet. Die Umsetzung ist in diesem Jahr geplant.

Citymanagement

Die Innenstadt attraktiver machen und beleben, den Handel unterstützen. Wir als Hofer SPD kämpfen seit Jahren für ein echtes Citymanagement. Der Beschluss dazu wurde im Herbst gefasst. Die Ausschreibung ist draußen, los geht es vermutlich noch im ersten Quartal 2021.

eGovernment

Die Stadt hat in Sachen Digitalisierung noch Nachholbedarf. Deshalb wurde bereits die Erstellung einer Homepage ausgeschrieben, mit dem Ziel den digitalen Behördengang zu erleichtern und die Kommunikation zwischen Stadt und den Hoferinnen und Hofern zu verbessern.



Stadtentwicklung

2020 wurde auf Vorschlag der SPD ein Ideenwettbewerb für das Hoftex-Areal in der Schützenstraße durchgeführt. Investoren sollen so angehalten werden in Hof zu investieren. Der Siegerentwurf lässt auf dem Gelände einen neuen Stadtteil mit Wohnungen und Läden entstehen.

Eisteich Teil II

2021 beginnt der zweite Bauabschnitt am Eisteich. Das Konzept wurde mit der lokalen Skate- und Bikeszene entwickelt und sieht einen modernen Street-Skatepark samt BMX-Bowl, Pumptrack (Mountainbikestrecke) sowie zahlreiche Outdoor Fitnessgeräte vor.

Zwischen Corona und Citymanagement – Hofs Oberbürgermeisterin im Gespräch

„Mit der Kommunalwahl im März ging es in den Lockdown. Seit 1. Mai bist Du im Amt. Wie sehr beeinflusst Corona dich bei deiner täglichen Arbeit?“

„Corona findet täglich statt – aber nicht den ganzen Tag. Es wäre gefährlich, nicht mehr aus dem Krisenmodus herauszukommen und das Gestalten dabei zu vergessen. Vieles wird von Corona beeinflusst, vor allem die Art und Weise des Arbeitens. Oftmals jagt eine Videokonferenz die nächste, vieles findet digital statt, der direkte und persönliche Kontakt ist auf das Nötigste beschränkt. Gerade das tut weh. Denn das schönste an diesem Amt sind ja die Menschen, die Hoferinnen und Hofer.“

„Was wird sich nachhaltig durch Corona ändern?“

„Ich denke, dass diese Pandemie Stadt und Landkreis noch mehr zusammengeschweißt hat. Mit Landrat Dr. Oliver Bär arbeite ich eng und vertrauensvoll zusammen. Das mag in der Natur der Sache liegen, denn es macht keinen Sinn bei einer Pandemie Stadt und Landkreis isoliert voneinander zu betrachten, zumal es hierfür nur ein zuständiges Gesundheitsamt gibt (das einen tollen Job macht!) haben. Ich glaube aber, dass dieses Miteinander bleiben wird, dass es das Hofer Land mit Leben füllt und wir alle davon nachhaltig profitieren werden.“

„Welche Rolle wird Corona 2021 spielen?“

„Wie es genau weitergeht, lässt sich schwer sagen. Fest steht nur eines: Corona wird uns auch das ganze nächste Jahr über beschäftigen. Wir haben zwar jetzt einen Impfstoff, das Impfzentrum steht bereit und weit über 3.000 Bürgerinnen und Bürger im Hofer Land wurden bereits bei erscheinen der Zeitung geimpft. Es wird also besser werden – aber wir brauchen Geduld. Das hängt von den Einzelnen ab, wie sehr sie sich an die Kontaktbeschränkungen an Maskenpflicht und Abstand halten. Daher appelliere ich an alle: Seien Sie solidarisch. Je besser das klappt, desto mehr können wir die derzeit gültigen Auflagen lockern – und nichts wäre mir lieber als das!“

„Was wird uns außerdem in diesem Jahr beschäftigen?“

„Der Spagat wird sein, bei einer coronabedingt sehr schwierigen Finanzlage trotzdem möglichst viele Projekte anzustoßen und die Stadt voranzubringen. Vor allem auf dem Strauß-Areal müssen wir weiterkommen. Nach dem endgültigen Aus der Hof-Galerie-Pläne stehen wir wieder bei null. Egal was dort kommen wird, es wird Jahre dauern. Deshalb müssen wir gemeinsam mit der Unternehmensgruppe, den Investorinnen und Investoren und der Bevölkerung dieses Mal Pläne aufstellen, die nicht am Bedarf vorbei gehen und der Stadt als Ganzes auch etwas nützen. Dabei muss alles auf den Prüfstein, auch der Standort des Busbahnhofs. Parallel dazu werden wir in diesem Jahr die Brachfläche parkähnlich umgestalten. Das wird das Quartier deutlich aufwerten. Die Anwohnerschaft hat genug gelitten als das wir sie weiter vertrösten können.“

„Die Wärmekamera am Eingang des Hofer Impfzentrums macht’s deutlich: mal wieder kalte Finger. Dort werden alle Abläufe von der Anmeldung übers Aufklären und Impfen bis hin zur Nachbetreuung und Zweittermin-Vergabe durchgeführt. Das Impfangebot im Impfzentrum gilt zunächst den über 80-Jährigen, um deren Lebensqualität bestmöglich zu wahren.“

Berufsalltag einer Rathauschefin

„Fragen zu den aktuell geltenden Regelungen? Dafür haben wir eine Corona-Hotline eingerichtet. Sie ist erreichbar unter 09281 815 5000 von Montag bis Donnerstag von 8 bis 18 Uhr, Freitag 8 bis 16 Uhr sowie Samstag und Sonntag von 10 bis 16 Uhr.“

„Geschichte gerettet: Mit Hilfe der Wolfgang-Siegel-Stiftung konnte die Stadt Hof zwei Tore des alten Ringlokschuppens bewahren. Sie wurden abgebaut und hier am Bahnhof Neuhof in einer Halle eingelagert. Der Granit ist was für die Ewigkeit.“

Mehr Einblicke auf Instagram im Profil von @evadoehla

Die neue SPD-Stadtratsfraktion stellt sich vor

Florian Strößner

Fachoberlehrer, Fraktionsvorsitzender und Sportbeauftragter der Stadt Hof
Haupt- und Finanzausschuss
Bauausschuss, Marktbeirat
Vorsitzender des Sport- und Freizeitbeirats , Ältestenrat
Städtepartnerschaftsbeirat

Jürgen Adelt

Frauenarzt, Stellv. Fraktionsvorsitzender
Personalausschuss
Haupt- und Finanzausschuss
Ältestenrat, Marktbeirat
Feuerwehrbeirat, Kulturbeirat
Umwelt- und Klimabeirat

Karola Böhm

Rechtsanwältin, Stellv. Fraktionsvorsitzende
Haupt- und Finanzausschuss
Stiftungsausschuss
Rechnungsprüfungsausschuss
Verkehrs- und Planungsbeirat

Michaela Franke

Betriebsleiterin der Hofer Bäder
Personalausschuss
Rechnungsprüfungsausschuss
Sport- und Freizeitbeirat
Umwelt- und Klimabeirat
Vollversammlung des Stadtjugendrings

Andrea Hering

Krankenschwester
Bauausschuss
Umwelt-, Verkehrs- und Planungsausschuss
Ferienausschuss
Bildungsbeirat

Peter Kampschulte

Schauspieler, Gastronom
Umwelt-, Verkehrs- und Planungsausschuss, Stiftungsausschuss
Kulturbeirat, Integrationsbeirat
Städtepartnerschaftsbeirat
Wirtschafts- und Marketingbeirat

Alexander Kaiser

Gastronom
Bauausschuss
Wirtschafts- und Marketingbeirat
Kulturbeirat

Aytunc Kilincsoy

Betriebsratsvorsitzender
Haupt- und Finanzausschuss
Personalausschuss
Sportbeirat- und Freizeitbeirat
Feuerwehrbeirat

Patrick Leitl

Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Fraktionsgeschäftsführer
Bauausschuss, Umwelt-, Verkehrs- und Planungsausschuss
Verkehrs- und Planungsbeirat
Bildungsbeirat, Beirat für Soziales und Inklusion, Generationenbeirat

Hülya Wunderlich

Staatl. Geprüfte Sozialberaterin
Stiftungsausschuss
Jugendhilfeausschuss
Integrationsbeirat
Generationenbeirat
Beirat für Soziales und Inklusion
Vollversammlung des Stadtjugendrings

„Uns wäre natürlich ein Start in die neue Legislaturperiode ohne das böse C-Wort lieber gewesen. Es wird niemanden verwundern, dass uns dies in fast jeder Sitzung tangiert. Dennoch wurde von Beginn an zielstrebig gearbeitet. Schon allein die Entscheidung, dass wir uns mit den Fraktionen der Grünen und der CSU zum Wohle unserer Stadt zu einer konstruktiven Zusammenarbeit entschlossen haben, war, wie ich finde, gerade in Pandemiezeiten ein Zeichen der Stabilität an die Hoferinnen und Hofer. Kommunalpolitik an der Sache orientiert, unserer Stadt und den hier Lebenden verpflichtet und eben nicht dem Parteibuch. So wie es sich eben gehört! Aber dennoch seine Ziele und Ideale, die wir uns im Wahlkampf gegeben haben, nicht aus den Augen verlieren. Themen wie die neue Grundschule und Citymanager sind schon angepackt, andere sind in Arbeit und Vorbereitung. Der Haushalt 2021 steht natürlich vollends im Corona-Schatten, aber dennoch werden wir im Stadtrat das Bestmögliche für Hof herausholen!“

Fraktionsvorsitzender Florian Strößner

„Die Angst ist unser ständiger Begleiter“

von Miriam Wunder

Das SPD-Mitglied Miriam Wunder ist von Beruf Pflegedienstleiterin eines ambulanten Pflegedienstes. Für die Hofer Zeitung berichtet sie aus ihrem Berufsalltag in Zeiten von Corona.

„Als Leitung eines ambulanten Pflegedienstes ist es meine Aufgabe, Klientinnen und Klienten und natürlich auch meiner Belegschaft eine hygienische, liebevolle und professionelle Arbeitsatmosphäre zu bieten. Doch in Zeiten von Covid-19 ist es gar nicht so einfach, all diese unverzichtbaren Anforderungen mit Leichtigkeit umzusetzen.

Da man nicht weiß, welche negativen Überraschungen der nächste Tag mit sich bringen könnte, ist die Angst zu einem ständigen Gefühl in unserem Arbeitsalltag geworden – sowohl seitens meiner Mitarbeitenden als auch bei mir, denn ich muss mir ständig die Frage stellen, wie ich den Dienst noch sicherstellen kann, wenn sich mehrere Pflegekräfte in Quarantäne begeben müssen und somit ausfallen werden.
Gleichzeitig ist es nun zu meiner Aufgabe geworden, meine Angestellten zu motivieren, denn die sonst so selbstverständlichen pflegerischen Fähigkeiten werden nun zu großen Herausforderungen. Nicht nur das Tragen der Masken erschwert die alltäglichen Aufgaben, sondern auch die soziale Distanz, die aus Sicherheitsgründen eingehalten werden muss. Oftmals begreifen die Klientinnen und Klienten die neue Situation nicht. Vor allem an Demenz Erkrankte verstehen nicht, weshalb das vertraute Gesicht der Pflegekräfte auf einmal hinter einer Atemschutzmaske versteckt wird und warum sämtliche körperliche Kontakte, wie Händeschütteln und Umarmungen zur Begrüßung eingeschränkt werden müssen. Körperliche Zuneigung ist ein wichtiger Faktor, um ein vertrautes und sicheres Gefühl zu vermitteln, zumal viele die Nähe brauchen, denn oftmals ist die Pflegeperson zugleich die einzige Bezugsperson, da sie keine Angehörigen mehr haben oder aufgrund räumlicher Distanz nur selten sehen.

Es ist verständlich, dass einige Klientinnen und Klienten wegen der Angst vor Ansteckung unseren Dienstleistungen absagen oder dass diese auch nicht geleistet werden können, da man ein Zusammenkommen von zu vielen Haushalten zum Schutz beider Parteien vermeiden möchte. Dies bedeutet allerdings, dass Einnahmen ausfallen, aber trotzdem viele notwendige Ausgaben bzw. laufende Kosten getätigt werden müssen. Wir sind ein kleiner Verein, der sich finanziell selbst tragen muss und auf alle Dienstleistungen angewiesen ist. Doch durch den vermehrten Wegfall dieser ist schwer einzuschätzen, wie lange wir die monatlichen Ausgaben noch zahlen können.

Neben den persönlichen und finanziellen Herausforderungen kommt natürlich auch noch die Knappheit an Pflegematerial hinzu. Einweghandschuhe sind momentan nur sehr schwer zu bekommen und wenn doch, dann zum doppelten Preis. Das Gleiche gilt bei den Masken, vor allem FFP2, oder bei Flächen- und Handdesinfektionsmitteln. Diese müssen von verschiedenen Firmen bestellt werden, da der Vorrat nicht mehr reicht. Zudem kommt noch, dass man sich vor Schein- oder sogenannten Fake-Firmen hüten muss, die einen Nutzen aus der schwierigen Situation ziehen und ungeprüftes Material anbieten.

Leider ist mein persönliches Gefühl, dass die ambulante Pflege von der Politik und dem gesamten Umfeld ein wenig vergessen und nicht wirklich wahrgenommen wird. Es wird einerseits oft nicht daran gedacht, dass durch ambulante Pflegedienste, Krankenhaus- oder Pflegeheimaufenthalte vermieden werden können. Andererseits vergessen viele häufig, dass Mitarbeitende eines ambulanten Pflegedienstes ein erhöhtes Risiko haben, angesteckt zu werden, da sie mit mehreren Haushalten zusammenkommen. Dementsprechend ergibt sich die Folge, dass die Ansteckungskette ambulant viel schwerer nachzuvollziehen ist als stationär und es schwieriger ist, im Falle einer Infektion zu handeln.

Trotzdem kann man allerdings durchaus sagen, dass die Corona-Zeit auch ein paar positive Aspekte mit sich bringt: Die Besinnung auf das Wesentliche, die Entschleunigung des sonst so hektischen und stressigen Arbeitsalltags und das Aufarbeiten von Tätigkeiten, die schon länger zurückliegen. Mein Wunsch: Ganz besonders wichtig ist es gerade jetzt zusammen zu halten, damit wir gemeinsam gestärkt aus dieser außergewöhnlichen Zeit herauskommen.“

Über die Autorin

Miriam Wunder, 41 Jahre, arbeitet als stellv. Pflegedienstleitung und ist Projekt- und Kommunikationsbeauftragte beim ASD e.V. (ambulante sozialpflegerische Dienste).

Demokratie gibt es nicht zum Nulltarif

von René Puschert

Zugegeben. Rückblickend war 2020 nicht das beste Jahr. Durch die Corona-Pandemie hat sich unser Leben sehr verändert. Dennoch schaue ich positiv in die Zukunft, denn ich gehöre zu den Menschen, bei denen das Glas eher halb voll als halb leer ist. Ich bin ein Chancendenker. Was soll man als Vater von drei Töchtern auch anderes machen?

Der Bundeskanzler und stellv. Parteivorsitzende Schmidt beim SPD-Parteitag im April 1982 in München. *Foto: Bundesarchiv, B 145 Bild-F062763-0002 / Hoffmann, Harald / CC-BY-SA 3.0*

Eines hat uns Corona gelehrt: Vieles was man selbst als „sicher“ oder „normal“ gesehen hat, wurde innerhalb kurzer Zeit in Frage gestellt. Meine Generation war es gewöhnt, dass die Gesellschaft um uns herum gut funktioniert und wir frei und selbstbestimmt unser Leben gestalten können. Frei nach dem Motto „höher, schneller, weiter“. Es gab keine Grenzen, nicht im Kopf und nicht beim Reisen. Man befand sich auf der Suche nach seinem persönlichen Glück und Erfolg. Dabei dachte man oft: Für politisches Engagement habe ich keine Zeit, das sollen doch andere tun.

Spätestens seit diesem Jahr ist für mich klar: Ich muss raus aus dieser Komfortzone! Politische Parteien, die unsere freiheitliche Demokratie bedrohen, werden stärker. Sogenannte „Querdenker“ versuchen alles in Frage zu stellen und bestärken damit die Unsicherheit vieler Menschen. Für mich steht fest: Die politische Mitte unseres Landes, quasi die soziale Vernunft und Stabilität ganzer Generationen, ist zu leise. Dies möchte ich ändern! Denn machen ist fast so wie wollen, nur krasser! Auf der Suche nach einer politischen Heimat bin ich nach längerem Abwägen nun fündig geworden: Seit August 2020 bin ich Mitglied der SPD und das obwohl mir ganz persönlich die Kernthemen der Partei aktuell zu kurz kommen. In meinem SPD-Welcome-Package stehen sie schwarz auf weiß: Frieden, Gerechtigkeit und Solidarität!

Mit Gleichgesinnten möchte ich mich parteiübergreifend auf kommunaler Ebene engagieren, damit die politische Mitte dieses Landes wieder lauter wird. Wir müssen mehr über unsere Erfolge sprechen, wieder mehr diskutieren und andere Mitbürger überzeugen, dass Extremismus, Nationalismus und Populismus nicht die richtigen Antworten für die zukünftigen Herausforderungen sind.

Über den Autor

René Puschert ist 35 Jahre alt, verheiratet, hat 3 Kinder und ist Mitglied im SPD-Ortsverein Hof-Ost/Jägersruh.

Zur aktuellen Lage in der Corona-Pandemie

von Sasche Kolb

Seit spätestens Mitte März herrscht im deutschen Gesundheitssystem Endzeitstimmung – von der Ärztin und dem Arzt bis zum zahnmedizinischen Personal. Neben dem grundsätzlichen Personalproblem kommt neu die fehlende Materialversorgung hinzu. Für diejenigen,

Das deutsche Gesundheitssystem steht aufgrund der Pandemielage unter Druck.

die dann aber mit Covid-Fällen im Krankenhaus arbeiten müssen, wird freundlicherweise eine Prämie gezahlt. Wenn man diese Prämie überhaupt in Anspruch nehmen kann, tröstet dies wohl kaum über die bestehenden schlechten Löhne, gigantische Personalnot und den anspruchsvollen Schichtdienst hinweg.

Wer die 112 wählt, in der Notaufnahme ankommt oder beim Hausarzt um Hilfe bittet, hat diese qualifiziert zu bekommen. Das muss unser Anspruch sein.

In Krisenzeiten gegen eine „Corona-Diktatur“ zu demonstrieren – wobei die Demonstration nur durch ein unabhängiges Gericht überhaupt erst erlaubt wurde – zeugt einzig und allein von sturem Egoismus und einem falschen Weltbild. Und wer dann noch mit stolzen Rechten mit Reichskriegsflaggen und schlimmeren demonstriert oder Verschwörungstheorien um das Thema Impfungen streut, hat den Schuss erst recht nicht gehört.

Über den Autor

Sascha Kolb ist 24 Jahre alt, studiert Wirtschaftsrecht, ist Mitarbeiter im mobilen Impfteam und ehrenamtlich als Rettungssanitäter aktiv. Außerdem ist er Vorsitzender der Hofer Jusos und des SPD-Ortsvereins Hof-Mitte sowie Mitglied im Kreisvorstand der Hofer SPD.

Das Hofer Winterrätsel

Gewinnspielteilnahme

Das Gewinnwort senden Sie bitte folgendermaßen ein:

Auf dem Postweg:
SPD Hof, Von-der-Tann-Str. 1, 95028 Hof, oder

Per E-Mail:
gewinnspiel@spd-hof.de
(Postadresse ist anzufügen)

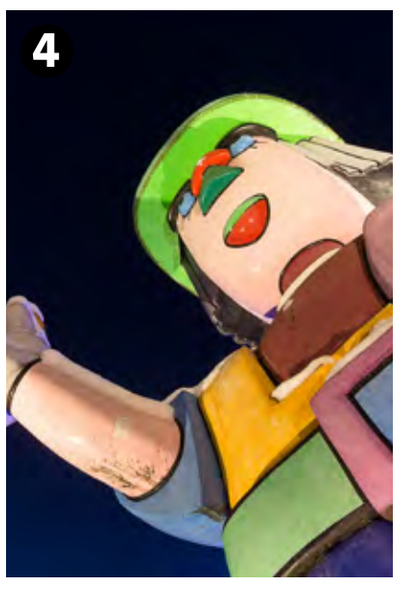
Eine Einsendung pro Haushalt möglich. Die Gewinnerinnen und Gewinner werden aus den korrekten Einsendungen ausgelost und bis Ende Februar schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Teilnahmeschluss ist der 15.02.2021.

Wir unterstützen den Hofer Handel!

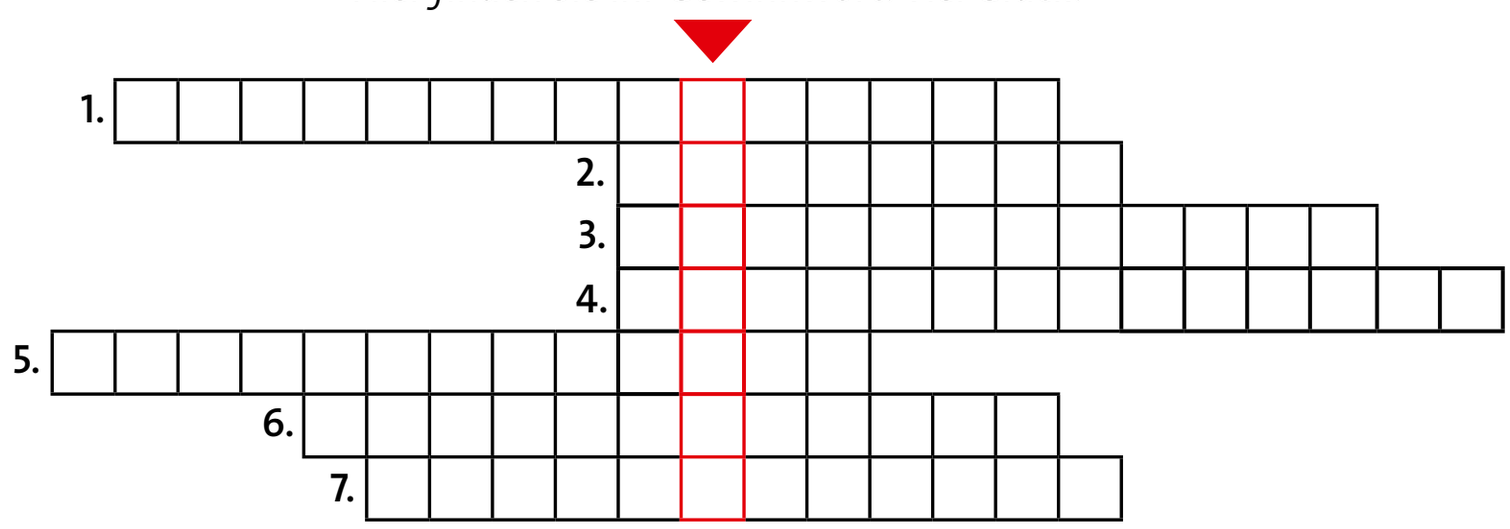
Gewinnen Sie Überraschungsgutscheine für die Hofer Innenstadt:

1. Preis: 50€ Einkaufsgutschein
2. Preis: 30€ Einkaufsgutschein
3. Preis: 20€ Einkaufsgutschein

An welchen markanten Hofer Orten befinden sich diese Bildausschnitte?



Hier finden Sie Ihr Gewinnwort. Viel Glück!



Impressum

Hofer Zeitung
sozial, demokratisch, lokal

Redaktion:
Patrick Leitl, Luca Scheuring, Eva Döhla
Lektorat:
Carlo Jahn

Layout: Luca Scheuring
Kontakt: redaktion@spd-hof.de
Website: spd-hof.de
Facebook & Instagram: @spdhof

Herausgeber:
SPD-Kreisverband Hof-Stadt,
von-der-Tann-Str. 1, 95028 Hof
V.i.S.d.P.: Patrick Leitl

Druck:
Frankenpost Verlag GmbH Druckzentrum
Für den Inhalt der Artikel sind die jeweiligen Autoren und Autorinnen verantwortlich.